

# Begleitung bei Todesfällen und Trauer in der Schule

von Harmjan Dam

**Das System Schule hat fast alles geregelt und ist in hohem Maße juristisch abgesichert. Es ist aber nicht auf den Verlust eingestellt. Zum Beispiel, wenn Schüler/-innen die Schule verlassen, wenn im Kollegium oder in der Schülerschaft jemand lange Zeit erkrankt ist, oder wenn unerwartet ein Todesfall zu beklagen ist. Oft sind die Religionslehrer/-innen und die Schulseelsorge gefragt, um zu reagieren.**

Die hier genannten Hinweise bieten einen Überblick, welche Handlungsmöglichkeiten bestehen und welche im konkreten Fall gewählt werden können.

## Direkte Angebote und Aktivitäten bei einem Trauerfall

- **GENAUES PRÜFEN** der Nachricht bei Sekretariat und Schulleitung. In einer Schulgemeinde entstehen leider oft schneller Gerüchte, als man denkt.
- **INFORMIEREN** der Schulleitung, Abteilungsleitung und Klassenleitung. Gemeinsames Abstimmen der Aktivitäten. Wer informiert wen, wer hält Kontakt zu wem, wer entscheidet wann was.
- **EINRICHTEN EINES ORTES IN DER SCHULE**, an dem die Trauer »festgemacht« werden kann. Der/die Religionslehrer/-in oder Schulseelsorger/-in sollten hier als Erste/-r die Initiative ergreifen und das »Startzeichen« setzen. Zum Beispiel im Eingangsbereich einen Tisch mit dem Foto des Verunglückten, ein Kondolenzbuch, Blumen, Kerzen, die angezündet werden können. Dies kann auch der Tisch in der Klasse sein, an dem der Verstorbene gesessen hat. An diesem Ort können auch »Grabbriefe« gesammelt werden. Dies sind keine Abschiedsbriefe, sondern individuelle Gedanken, die dem Verstorbenen mit ins Grab (bei Erdbestattungen) gegeben werden. In das Kondolenzbuch können auch Bilder aufgenommen werden. An diesem Ort können auch »Fußspuren« (als Fuß ausgeschnittene Papiere) geschrieben werden, die an das erinnern, was der Verstorbene an Spuren hinterlassen hat. »Was bleibt?«

- **ENTWERFEN EINER TRAUERANZEIGE.** In der Anzeige sollte die Beziehung zum Verstorbenen und die Betroffenheit der Schüler/-innen, des Kollegiums und der Schulleitung ausgedrückt werden. Die Traueranzeige sollte nicht nur in einigen (lokalen und regionalen) Zeitungen erscheinen, sondern auch als »Handzettel« in der Schule dem Gedenken und der Trauer der Schulgemeinde Worte verleihen.

- **WEGEKREUZ**, Unfallkreuz oder Blumen am Unfallort. Hier kann die Klasse selbst etwas gestalten. Der gemeinsame Gang zum Unfallort hat stark rituellen Charakter.

- **KONTAKT MIT DEN ELTERN** eines verstorbenen Schülers oder einer Schülerin sollte von der Schule aus organisiert werden: ein Kondolenzbesuch, eine Karte, Blumen usw. Hier muss auch geklärt werden, wieviel Aufmerksamkeit die Eltern eines verstorbenen Schülers bzw. einer verstorbenen Schülerin wünschen. Die Kultur und die Religiosität der Betroffenen spielen hier eine große Rolle.

- **TEILNAHME AN DER BEERDIGUNG** ist nicht immer erwünscht (nur im Kreis der Angehörigen) und nicht immer möglich (weit entfernte Dorfkirche oder Friedhof). Ob die Schulgemeinde da vertreten ist und in welchem Maße, muss überlegt sein.

- **KLASSENFEIER.** In den Klassen, die von der Trauer betroffen sind, könnte eine Trauerfeier stattfinden. Für eine derartige Feier sollte eine liturgische Mitte (Tuch, Kerze, Bild etc.) in einem Stuhlkreis gestaltet werden.

Psalmtexte oder andere Texte (Ev. Gesangbuch usw.) können gelesen werden. Wichtig ist auch, schweigen zu können. Der Klasse sollte Gelegenheit gegeben werden, sich aktiv an der Feier zu beteiligen. Wenn keine Feier zustande kommt, kann auch eine Gesprächsrunde Trauer, Wut und Angst kanalisieren. Eine Klassenfeier und eine Gesprächsrunde müssen sich

zwangsweise am 45-Minutentakt orientieren. Insbesondere in der Oberstufe sollten zunächst die Schüler/-innen einfühlsam gefragt werden, ob sie eine Feier möchten, weil es für sie nicht selbstverständlich ist. In der Oberstufe wird eine Feier in einem Kurs eher selten zustande kommen. Die Schüler/-innen sind meist schon so individualisiert, dass gemeinsames Feiern im Kurs unerwünscht ist.

- **SCHULTRAUERFEIER.** Eine Schultrauerfeier (das ist nicht die Beerdigung) kann nur einen einladenden Charakter haben. Welcher Ort gewählt wird ist wichtig: die Aula in der Schule, eine Kirche in der Nähe. Auch ein kurzes »Pausengebet« in der zentralen Halle der Schule (wie z. B. nach dem 11. 9. oder nach »Erfurt«) kann eine gute Form sein.

## Zu bedenken gilt:

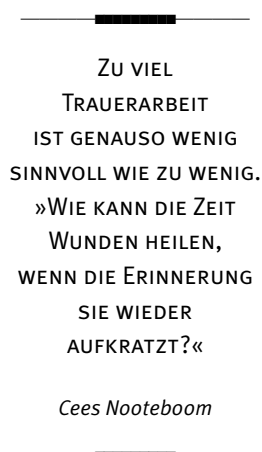
– Wieviel Normalität im Schulbetrieb ist heilsam? Ein genaues Wahrnehmen der Situation der Betroffenen ist dringend nötig. Zie viel Trauerarbeit ist genauso wenig sinnvoll wie zu wenig. »Wie kann die Zeit Wunden heilen, wenn die Erinnerung sie wieder aufkratzt?« (Cees Nootboom).

– Es besteht die Gefahr der Inszenierung der Beerdigung (zu viele technische Hilfsmittel, CD, Bilder, Videoaufnahmen etc.) und sogar (z. B. nach einem Suizidfall) der Selbstinszenierung, wenn der/die Verstorbene genaue Anweisungen für seine Beerdigung hinterlassen hat. Eine Trauerfeier steht in der alten Tradition von »Getragen-Wissen« und »Getragen-Werden«, die sich mit diesem neueren »Trend« reibt.

## Weitere Aktivitäten und Angebote bei einem Trauerfall

- Es kann gut sein, der Verstorbene in einer **JAHRESABSCHLUSSFEIER** zu gedenken. Dies ist keine schulische Veranstaltung, sondern eine Feier (Gottesdienst) der Schulseelsorge kurz vor den Weihnachts- oder Sommerferien.

- Dies kann auch den breiteren Charakter eines »**FAREWELL-GOTTESDIENSTES**« haben, indem aller gedacht wird, die aus welchen Gründen auch immer, die Schule verlassen haben. Dies wäre auch sinnvoll





epd-Bild

in einem Abiturgottesdienst. Wie viele derjenigen, die 9 Jahre zuvor zum Abitur angetreten sind, sind noch da ...?

- Die **NAMEN DER VERSTORBENEN** erscheinen im Jahrbuch der Schule. Auch kann im Rundbrief an die Schulgemeinde ein »In Memoriam« aufgenommen werden.
- Es kann auch eine kurze **FEIER AM JAHRESTAG** des Unfalls oder der Trauerfeier sinnvoll sein. Hier gilt, dass genau wahrgenommen werden muss, ob dies nötig ist. Die Funktionsstellen in der Schule werden wieder besetzt. Der Tisch im Klassenzimmer bleibt nicht frei. Das Gedächtnis der Schule ist kurz und die Sommerferien bilden eine tiefe Zäsur.
- Die **AUFLÖSUNG DES GEDÄCHTNISORTES** muss sorgfältig überlegt werden. Wer bekommt die Gegenstände, Zettel, das Kondolenzbuch? Wer überreicht es wem und auf welche Weise?
- Der **ERINNERUNGORT** (Wegekreuz) muss gepflegt oder irgendwann aufgelöst werden. Es darf kein »Kriegerdenkmal« sein. Sollte ein Baum gepflanzt werden, braucht er Versorgung. Auch ein Grab muss versorgt werden. Dies kann auf längere Sicht nicht die Aufgabe der (Schul)-freunde sein.

- Die Schulseelsorge bzw. Lehrkraft Religion kann sich weiter um die **INDIVIDUELLE BEGLEITUNG** der Hinterbliebenen kümmern. Dies kann aber auch von jemandem aus dem Kollegium oder der Schulklasse übernommen werden.

- Im **RELIGIONSUNTERRICHT** kommt das Thema »Sterben, Tod und Auferstehung« u. a. in der Klasse 10 vor. In der 9. Klasse bei »Scheitern, Schuld, Vergebung.« Depression und Umgang mit Krankheit sind hier oft Thema. In der Oberstufe kann in 12.2 über Suizid gesprochen werden. Auch in 13.1 (Gott) schwingt das Thema »Tod und Trauer« (Theodizee) mit. Bei diesen Themen gilt immer, dass die Betroffenheit der einzelnen Schüler/-innen eruiert werden muss, zum Beispiel durch eine kleine Umfrage, die nur die Lehrperson liest. Als Spielregel gilt, dass kein Schüler im Unterricht mehr erzählen muss, als er will.

- Für das Kollegium kann es sinnvoll sein, als Schulseelsorge oder Fachkonferenz Religion ein **KURZSEMINAR** (ein oder zwei Nachmittage) in der Schule oder in Schulnähe anzubieten, in der das Kollegium – auch diejenigen, die sich mit dem Thema schwer tun – über »Umgang mit Tod und Trauer« in der Schule nachdenken können und für sich einen »Leitfaden« entwickeln.

#### Literatur:

Grenzerfahrung: Tod. Umgang mit Trauer in der Schule. Handreichung Schulpastoral Diözese Rottenburg-Stuttgart 2005. [www.buchdienst-wernau.de](http://www.buchdienst-wernau.de)

Dr. Kerstin Lammer, Fortschritte der Trauerforschung. Mai 2004. Texte aus der VELKD 125/2004. [www.velkd.de](http://www.velkd.de)

#### Anmerkung:

Diese Hinweise entstanden aus einem Workshop in der Jahreskonferenz Schulseelsorge der EKHN am 26. September 2003. Der Autor dankt den Teilnehmenden, insbesondere Wolfgang Bauer und Christine Krüger, für die vielen Anregungen.

*Harmjan Dam ist Dozent am RPZ Schönberg.*